

in gleich unerwarteter Weise, wie sie ihn selbst jetzt betroffen, den Vater, der hier Kaufmann, nachmals Packhof-Inspector war, und kam in Folge dessen in die Familie seiner Schwester, die an den Kaufmann Taufewald in Glas vermählt war. Nachdem er seine Schulbildung auf dem dortigen Gymnasium erhalten, trat er als Lehrling in die hiesige Buchhandlung Josef Mar & Co. ein und begab sich, nachdem er noch einige Zeit über die Lehrperiode hinaus in diesem Geschäft functionirt, auf Reisen zur weiteren Vervollkommnung in seinem Fache.

Am 1. Januar 1845 eröffnete er hierorts ein Sortiments- und Verlagsgeschäft für Buch- und Kunsthandel unter seinem eigenen Namen; mit Beginn des Jahres 1850 nahm dasselbe nach Eintritt eines ihm anverwandt gewordenen Socius die noch heute bestehende Firma „Trewendt & Granier“ an. Doch gewann das Verlagsgeschäft an sich einen so bedeutenden Umfang, daß Trewendt sich mit demselben unter eigener Firma im Jahre 1857 wiederum separirte und dem oben genannten Geschäfte das Sortiment überließ. Aus seinem Verlage sind unter anderen Schriften schöner Literatur und Wissenschaft die sämtlichen Werke von Holtei, Th. Mügge, von Struensee (Gustav vom See), sowie viele von Gottschall hervor- oder nachträglich in denselben übergegangen, ferner zahlreiche Jugendschriften, die „Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung“, das Heerd- und Stammzuchtbuch und andere Werke zur landwirthschaftlichen Literatur, das große und kleine Sudetenalbum von Koska, verschiedene Führer und Karten für Schlessien, unter letzteren besonders die Liebenow'sche, und eine dem zuerst von Leop. Freund gegründeten „Trewendtschen Volkskalender“ entsprungene Kalenderliteratur. Auch war Trewendt seit einer Reihe von Jahren Miteigenthümer der „Breslauer Zeitung“ und hatte den Hauptantheil an deren Verwaltung über sich genommen.

Durch das Vertrauen seiner Mitbürger in die Stadtverordneten-Versammlung berufen und im Jahre 1860, sowie nach Ablauf der Wahlperiode wiederum 1866 zum unbesoldeten Stadtrath gewählt, in diesem Amte u. a. mit dem Obervorsteher-Amte der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße und des Kinderhospitals „zum heil. Grabe“ betraut, hat er vorzugsweise auch als Mitglied der Promenaden-Deputation an deren Wirksamkeit lebhaft theilgenommen und mit Vorliebe die Reorganisation des Scheitniger Parks betrieben, Reisen für diesen Zweck unternommen u. dergl., wie er denn der schönen Gartenkunst auf eigenem Grund und Boden besondere Pflege angedeihen ließ, sich an den Ausstellungen der Obst- und Gartenbau-Section betheiligte und oft unter deren Preisrichter gewählt ward.

Nach den mannigfachen Richtungen mithin wird, nicht zu gedenken seiner vielfachen Mildthätigkeit, sein Verlust schwer empfunden werden und eine fühlbare Lücke hinterlassen. (Schles. Ztg.)

### Ein Beitrag zur Bildung des Buchhändlers.

Die Revue „Unsere Zeit“, herausgegeben von Rud. Gottschall, brachte im 1. und in dem soeben erschienenen 14. Hefte d. J<sup>s</sup>. zwei literarische Abhandlungen von Alex. Jung mit der Aufschrift: „Die Literatur und die Association“ und „Die Idee und Mission der internationalen Literatur“. Wenn diese Aufsätze schon für jeden wahrhaft Gebildeten, für alle Literaturfreunde und Kenner der Cultur- und Literaturgeschichte von höchstem Interesse sind, so sollte insbesondere aber kein Buchhändler, sei er Prinzipal, Gehilfe oder Lehrling, es versäumen, dieselben zu lesen, wieder zu lesen und danach zu handeln.

Der Hr. Verfasser dringt mit bewundernswertem Scharfsinn unter vollständiger Beherrschung des kolossalen Stoffes in das Getriebe und die Entwicklung der Cultur- und Literaturbewegung ein, und folgert schließlich als Aufgabe der Gegenwart und der Zukunft

die Anbahnung und Ausführung einer „literarischen Association“ und die Missionserfüllung der „internationalen Literatur“. Es treten wirklich großartige, weittragende, nichtsdestoweniger aber fruchtbare, durchführbare Ideen in den Abhandlungen auf, obwohl wir uns nicht verhehlen dürfen, daß die Schwierigkeit der praktischen Ausführung derselben mitunter unübersteigbar scheint. Den Buchhändlern ist naturgemäß eine bedeutende Rolle dabei zugewiesen, an ihnen wird es vielfach liegen, ob sie ihre Zeit, ihre Culturmission verstehen und somit die Fortentwicklung der Cultur und Literatur nicht nur nicht erschweren, sondern fördern helfen. Großes hat unser Stand in dieser Richtung geleistet, noch Größeres kann und wird er leisten.

Die Wärme der Darstellung, getragen von philosophischem Geiste, die liebevolle, wahre Begeisterung für die Sache selbst verleihen den Aufsätzen ein außerordentlich anziehendes Gepräge, wie auch nicht minder der originale, lebhafteste Styl. Die Aeußerungen über gewisse „berühmte Literaturgeschichten“ und viele Streiflichter auf Eliquenwesen, Bildungszustände u. s. w. machen dieselben zu einer ebenso belehrenden als interessanten Lectüre. Wenn man auch nicht in allem gleicher Meinung mit dem Hr. Verfasser sein kann, so hat das eben seinen Grund in der individuellen Verschiedenheit. So z. B. bin ich mit der Auslegung des Schopenhauer'schen Pessimismus und der Deutung seiner Lehre vom „Willen“ nicht ganz einverstanden.

Es würde mich sehr freuen, wenn diese kurzen Andeutungen denjenigen Herren Collegen, welchen die Abhandlungen entgangen sind, Veranlassung gäben, dieselben selbst zu prüfen. Die geehrte Verlags-handlung möchte ich aber im Interesse der Sache hiermit öffentlich auffordern, die beiden Aufsätze in einer billigen Separat-Ausgabe für Buchhändler, als einen werthvollen Beitrag zu deren Bildung und für alle Freunde cultur- und literarhistorischer Werke erscheinen zu lassen, da nicht Jedem die genannte Revue leicht zugänglich ist.

Augsburg, 20. Juli 1868.

Theodor Lampart.

### Die Besorgung der Zeitungen durch das Postamt.

V. \*)

Wenn die Zeitungen nicht mehr vom Postamt, sondern vom Buchhändler besorgt werden, so gewinnt vor allem zuerst das Publicum selbst durch eine weit schnellere Ablieferung der Zeitungen. Denn es geht mit einem Male dieser ausgebreitete Handel in viele thätige Hände über, die alle den Privatzwed dabei verfolgen, viele Abnehmer zu gewinnen und dieselben schnellstens zu befriedigen. Die Zeitungen selbst aber gewinnen enorm, denn das Postamt hat gar kein Interesse an der Verbreitung von Zeitungen, es liefert nur, weil es muß, es ist eine reine Geschäftsroutine, der jeder Hebel zur weiteren Ausbreitung einer Zeitung abgeht. Legt man aber die Verbreitung der Zeitungen in die richtigen und rechtmäßigen Hände des Händlers, so wird sich der Absatz verdoppeln und verdreifachen.

Daß diese Massenverbreitung aber nur dann stattfinden kann, wenn die Gewerbefreiheit hergestellt ist und die Versendung von kleinen Packeten auf den leichtesten, billigsten und schnellsten Ablieferungswegen betrieben werden kann, versteht sich von selbst. Man hat sich bei dieser Frage und der Ausdehnung des Zeitungsgeschäftes nur in England umzusehen und muß staunen über den gewaltigen Absatz durch die geschäftigen Hände des Händlers. Der Daily Telegraph z. B. setzt täglich 250,000 Exemplare ab; das ist eine Anzahl, die sogar bei hochnäufigen deutschen Zeitungen Neid erregt. Man sieht daraus nur, daß die Absatzfähigkeit einer Zeitung gar nicht zu berechnen ist, es handelt sich einzig und allein darum, wie

\*) IV. S. Nr. 165.